

Futterbau: Letzte Chance für nachhaltige Pflege

Dauerweiden müssen jährlich gepflegt werden, sonst droht neben hohen Weideverlusten auch eine grosse Mehrarbeit mit Unkräutern aller Art.

Die Trockenheit der letzten Wochen lässt die Dauerweiden zurzeit nicht gut aussehen. Viel Altgras, welches schnell in die Notreife gelangte, prägt das Bild vieler Weiden. Zudem sieht man viele Südhänge, welche eher rötlich denn grün daherkommen. Dies kann zwar zu kurzfristigem Futtermangel führen, die Weiden werden sich allerdings erholen, das zeigen Beispiele aus dem Jahr 2003.

Versamung von guten Gräsern ist erwünscht

Sind es vorwiegend gute Gräser wie Englisch Raigras, Rotschwengel oder Kammgras, welche schnell alt und überständig geworden sind, hat dies eine positive Wirkung auf die Verjüngung dieser Leitgräser. Gerade Kammgras und Rotschwengel sind sogar angewiesen, alle paar Jahre versamen zu können, da sich diese, im Gegensatz zu Englisch Raigras oder der Wiesenrippe, nicht vegetativ vermehren können.

Weidesäuberung nicht zu spät durchführen

Ist der Druck von Problempflanzen wie Adlerfarn, Grünerlen oder Brombeeren sehr hoch, ist ein Säuberungsschnitt angebracht. Hier ist zu beachten, dass ein Schnitt im Frühling oder Sommer eine nachhaltigere Wirkung zeigt als ein Säuberungsschnitt im Herbst. Eine im Herbst gesäuberte Weide sieht zwar fürs Auge schön aus, doch die Pflanzen lassen sich so kaum zurückdrängen. Daher ist es höchste Zeit, diese Arbeiten in Angriff zu nehmen. Dabei ist auch die Weideeinteilung kritisch zu hinterfragen. Meist sind solche Flächen das Resultat von jahrelanger Unternutzung.

Der effizienteste Weg gegen diese Unkräuter ist eine angepasste Bewirtschaftung der Weiden. Durch gezielte Düngung und Nutzung sind die Dauerweiden in der Lage, mit guten Weidegräsern eine dichte Grasnarbe zu bilden, so dass Unkräuter nur eine geringe Chance haben, um anzuwachsen. Sind die Unkräuter aber bereits vorhanden, ist die Bekämpfung alleine mit dem Weide- und Düngungsmanagement eher schwierig, da die Unkräuter von den Tieren nicht gefressen werden.

Übersaat mit Hilfe von Weidetieren

Stark verunkrautete Flächen, bei welchen durch ihre Lage oft eine Neuansaat ausgeschlossen ist, müssen mit Übersaaten saniert werden. Ist die Übersaat maschinell nicht mehr möglich, erfolgt diese von Hand. Dabei kann das Weidetier eine wichtige Rolle spielen. Von Hand gestreute Samen haben kaum Bodenkontakt und können dadurch nicht anwachsen. Die Tiere helfen mit ihrem Tritt, die Samen in den Boden zu bringen.

Wichtig ist dabei, dass man auf die richtigen Leitgräser setzt. Von den gängigen Über-
saatmischungen eignet sich die 440-Umischung mit Englisch Raigras und Wiesenrispe für
die Weide. In höheren Lagen empfiehlt es sich, auf Mischungen mit Kammgras und Rot-
schwingel zu wechseln, beispielsweise die Mischung 480.



*Die Weiden werden sich von der Trocken-
heit erholen. Bei Druck von Problempflan-
zen sind allerdings Massnahmen ange-
bracht*

Schüpfheim, 31.07.2015

Kontakt

BBZN Schüpfheim, Klosterbüel 28, 6170 Schüpfheim,
Hans Siegenthaler, 041 485 88 21, hans.siegenthaler@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch